

Z Epileptol 2012 · 25:302–305  
DOI 10.1007/s10309-012-0286-y  
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2012

STIFTUNG  
MICHAEL

**Korrespondenzadresse**  
STIFTUNG MICHAEL  
Alsstraße 12, 53227 Bonn  
Tel.: +49-(0)228-94554540  
Fax: +49-(0)228-94554542  
E-Mail: post@stiftung-michael.de  
Homepage: www.stiftung-michael.de



## 25. Praxisseminar über Epilepsie

12. – 15. Mai 2013  
in Gargnano / Gardasee

Auch 2013 laden wir Sie wieder herzlich zu unserem Praxisseminar nach Gargnano am Gardasee ein. Direkt am Ufer des Sees liegt unser historisches Tagungsgebäude, der geschichtsträchtige Palazzo Feltrinelli. Wer schon einmal dort war, weiß die kollegiale Atmosphäre und die anregenden Diskussionen im Anschluss an die Vorträge oder in den Gruppenseminaren am Nachmittag zu schätzen.

### Programm

#### Vorträge

- Mentale Retardierung und Epilepsie  
*Ulrich Stephani*
- Epilepsie in der Literatur  
*Peter Wolf*
- Schwangerschaft und Epilepsie  
*Bettina Schmitz*
- Pharmakologische Grundlagen der Therapieresistenz  
*Heidrun Potschka*
- Neuropathologie für Kliniker  
*Ingmar Blümcke*
- Epilepsiegenetik und die dunkle Seite des Genoms  
*Bernd Neubauer*

- Berufsgenossenschaftliche Empfehlungen zur Beurteilung der Eignung von Epilepsiekranken für bestimmte Arbeitsplätze  
*Rupprecht Thorbecke*
- Mobilität und Führerschein  
*Walter Christe*
- MRT für Neurologen  
*Jörg Wellmer*
- Die supplementär-motorische Zone  
*Hans Holthausen*
- 50 Jahre Stiftung Michael  
*Heinz Bühler*
- Leitbilder der Epilepsie bei Hippokrates und Paracelsus (Abendvortrag)  
*Dieter Janz*

#### Seminare

- Akutmedikation in Behandlungsstrategien bei Epilepsie  
*Peter Wolf*
- Wirkmechanismen von Antiepileptika  
*Heidrun Potschka*
- Transition  
*Ulrich Stephani*
- Fallseminar  
*Peter Wolf*
- Nicht-epileptische Anfälle  
*Bettina Schmitz*
- Praktische EEG-Übungen  
*Walter Christe*
- Kinder-EEG  
*Bernd Neubauer*
- Differentialdiagnose im Video-EEG (Erwachsene)  
*Jörg Wellmer*
- Epilepsiechirurgische Diagnostik bei Kindern  
*Hans Holthausen*
- Fallseminar zu Fragen der Berufseignung  
*Rupprecht Thorbecke*

#### Wissenschaftliche Leitung

*Bettina Schmitz* (Berlin)  
*Ulrich Stephani* (Kiel)

Für die Teilnahme an dieser Veranstaltung werden **10 Fortbildungspunkte** für das Epileptologie-Zertifikat der DGfE vergeben.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:  
[www.seminargargnano.de](http://www.seminargargnano.de)

## 50 Jahre STIFTUNG MICHAEL

Die Stiftung feierte am 6.10.2012 ihr 50-jähriges Jubiläum in der Mendelssohn-Remise / Nähe Gendarmenmarkt in Berlin.

Wir bringen hier das Grußwort des langjährigen Vorsitzenden des Stiftungsrates Dieter Janz und die Vorstellung des Stifters Fritz Harzendorf durch seine Tochter Agathe Bühler, geb. Harzendorf.

### Willkommen

Sehr geehrte Frau Ministerin und zugleich liebe Kollegin Martina Münch! Vorstand und Stiftungsrat danken Ihnen herzlich dafür, dass Sie als Schirmherrin unser Fest mit Glanz und Charme beschenken. Sehr geehrte und liebe Gäste, liebe Freunde der Stiftung Michael!

Als Mitgründer der Stiftung heiße ich Sie alle herzlich willkommen! Vorstand und Stiftungsrat freuen sich darüber, dass Sie – zum Teil von weither – von Nord- und Südamerika, von Israel, England, Frankreich, Griechenland und Italien, Holland und der Schweiz gekommen sind, um das 50-jährige Jubiläum mit uns zu feiern. Im alten Rom wurden solche 50-jährigen Jubelfeste „solemnia semi saecularia“ genannt und damit sinnvollerweise Vergangenheit und Zukunft zugleich in den Blick genommen, was wir – gleich vorweg – ebenso tun wollen, indem wir Ihnen danken für Ihre Hilfe in den vergangenen Jahren, ohne die wir heute keinen Grund hätten, das, was daraus geworden ist, zu feiern – und Sie im Blick auf die zweite Hälfte des Saeculum weiter um Ihre Förderung zu bitten.

Werfe ich den Blick zurück zum Anfang, dann stellt sich mir der Beginn am Ende der 50er Jahre, – die wiederholten Besuche von Vater und Sohn in meiner Sprechstunde, des 70-jäh-

rigen Dr. Harzendorf und des 15-jährigen Michael, die spätere Einladung der ganzen Familie nach Göppingen in das Gebäude der „Nordwürttembergischen Zeitung“, die Gespräche und Aufzeichnungen des Erziehers, eines jungen Theologen, unter 4 Augen dann die Eröffnung des Hausherrn, aus dem Verkauf seines Anteils an der Zeitung eine Stiftung zu machen und mir deren Bestimmung zu überlassen – das Alles gibt mir meine Erinnerung in Proust'scher Klarheit wieder.

Auch das Hochgefühl, das mich beseligte, als wir an einem sonnigen Junimorgen 1962 bei zurückgeklapptem Verdeck mit Konrad Duden – dem Juristen – auf dem Notsitz von Heidelberg über die Höhen des Schwarzwalds hinunter nach Stockach am Bodensee fuhren, wo uns Dr. Harzendorf mitsamt dem von ihm bestellten Stiftungsrat erwartete, um uns auf die Satzung einzuschwören.

In die heute noch unveränderte Satzung – die Charta der Stiftung – hat der Stifter seinen Willen eingetragen und Professor Duden die juristischen Voraussetzungen eingezurrt; mir war aufgetragen, Namen, Zweck und Aufgaben zu definieren. Die Benennung der „Stiftung Michael“ als eine Stiftung „zur Bekämpfung der Anfallskrankheiten“ ist aus der Praxis hervorgegangen, die den Erfahrungen der Patienten entspricht, die bei allerlei paroxysmal auftretenden Störungen wie Ohnmachten, Schwindel, psychogenen Anfällen, ja selbst bei Migräne-Attacken von einer Anfallsambulanz kundige Hilfe erwarten und so empirisch eine nosologische Entität herstellen, die es im Lehrbuch nicht gibt.

Als „ausschließlichen und unmitttelbaren Zweck der Stiftung“ führt die Satzung „die wissenschaftliche Erforschung der Anfallskrankheiten“ an, womit wir

noch im 1. Gründungsjahr begonnen haben, mit der Beschreibung eines Preises – des Michael-Preises – für die beste Arbeit über Epilepsie zunächst aus den letzten, dann aus den beiden letzten Jahren, was zu einem enormen Erfolg führte. Seit 1972 wurde der Preis international ausgeschrieben, seit der gleichen Zeit von Pharmafirmen gesponsert, lange Zeit von Ciba-Geigy, dann von Novartis in der Schweiz, seit 2000 von UCB in Belgien, wofür wir auch an dieser Stelle nachdrücklich unseren Dank sagen.

Auf Anregung der Preisträger, der „prizewinners“, trifft man sich in den dazwischen liegenden Jahren in Deutschland 2-3 Tage zu einem Michael-Forum genannten Workshop bei dem die Ergebnisse jüngster Forschungen ausgetauscht und Kooperationen verabredet werden – wie gerade jetzt wieder gestern und heute morgen und jetzt unter uns: I would like to ask the winners of the Michael Prize to stand up for a moment to be seen and to be congratulated! Zwei der Preisträger werden heute noch zu uns sprechen – Solomon Moshé (New York) and Christian Elger (Bonn).

In der Satzung hat sich die Stiftung aber auch ganz konkrete Aufgaben gegeben wie „die Weiterbildung von Ärzten, Pädagogen und Sozialarbeitern sowie Hilfen zur Errichtung von Epilepsie-Ambulanzen und Beratungsstellen.“

Was die Weiterbildung von Ärzten angeht, so kommen wir gerade vom Gardasee, wo in Gargnano im kommenden Jahr zum 25. Mal das – wie immer von Frau Bettina Schmitz und Herrn Ulrich Stephani ausgerichtete „Praxis-Seminar über Epilepsie“ stattfindet. „Sozialarbeit bei Epilepsie“ ist inzwischen mit unserer Hilfe eine Subspezialität ihrer Profession geworden, die jährlich ihre eigenen Tagungen abhält und dokumentiert. Die Lehrer versuchen wir mit dem „Pädagogischen Ratgeber“ und Broschüren wie

„Schulkinder mit Epilepsie“ zu erreichen. Der Errichtung von Epilepsie-Ambulanzen mit auch sozialmedizinischer Kompetenz galt unser Hauptinteresse in den ersten Jahren. Mit Ausbildungsstipendien für Ambulanzgründer und gut unterlegter Überzeugungsarbeit wuchs die Zahl von 2 im Gründungsjahr auf heute 85 für Kinder und 37 für Erwachsene, denen neuerdings, zumindest was die ärztliche Kompetenz angeht, noch jeweils 35 und 26 Schwerpunktpraxen für Epilepsie hinzuzurechnen sind.

Einzig Epilepsie-Zentren, die wir dann in den beiden Denkschriften 1985 und 1998 im Hinblick auf sozialmedizinische Rehabilitation und prächirurgische Epilepsie-Diagnostik empfohlen hatten, standen uns 1962 noch nicht vor Augen und darum auch nicht in der Satzung. Doch steht da noch als Letztes und Einziges, worum der Stifter selbst gebeten hatte, die „Schaffung einer Heimstätte zur zeitweiligen oder dauernden Versorgung und Behandlung von durch Anfallskrankheiten Geschädigten.“ Dabei hat Dr. Harzendorf sicher an seinen Sohn gedacht. Obwohl er aber dann, als er aus dem Erlös der Zeitung selbst für ihn gesorgt hatte, blieb der Passus in der Satzung stehen, „für alle Fälle“. Bisher trat dieser Fall jedoch nicht an uns heran. Wer weiß aber, was die zweite Hälfte des Saeculum von uns fordern wird, eine Heimstätte wäre jedenfalls satzungsgemäß.

Zum Dank, zur Erinnerung und zur Weitergabe an die, die es angeht, nehmen Sie den Schuber mit, der die Schriften der Stiftung enthält, die Behandlern wie Betroffenen gleich kompetent und hilfreich werden wollen.

**Dieter Janz**

### Mein Vater, der Stifter

Die Stiftung Michael feiert ihren 50. Geburtstag – Michael ist vor wenigen Tagen 70 Jahre alt geworden. Er hat seinen Geburtstag im Vianney Hospital in Überlingen gefeiert, mit großer Freude die Kerzen an seinem Geburtstagskuchen ausgeblasen und mit anderen Behinderten Mensch-Ärgere-Dich-Nicht gespielt. Michael weiß nicht, dass er anders ist als die Anderen und er würde auch nicht verstehen, dass es eine Stiftung gibt, die seinen Namen trägt und die dazu beiträgt, dank ihrer Aufklärung und Forschung, dass andere Kinder, die die gleiche Krankheit haben wie Michael, heute fast immer ein gutes Leben führen können.

Mein Vater wäre in diesem Jahr 122 Jahre alt geworden und hätte sich unendlich gefreut, heute mit uns feiern zu können, hätte er doch die Bestätigung gesehen, dass das Samenkorn, das er gepflanzt hatte, tausendfältig aufgegangen ist. Wir feiern ihn in seiner Stiftung, in der er weiterlebt.

Wer war mein Vater? Er war ein self-made-man; sein Vater war Musiker bei der Stadtkapelle und seine Mutter hatte sich zu Hause um die Erziehung der 5 Kinder gekümmert. Graf Zeppelin, der auf ihn aufmerksam geworden war, ermöglichte ihm sein Studium, das er in Deutschland und in England mit dem Dr. phil und dem Dr. rer. pol. abschloss. Er hatte zwei abgeschlossene Studiengänge und sprach drei Sprachen – und dann kam der Erste Weltkrieg.

Bei seinem Kompanieführer, das erzählte er oft, war er sehr unbeliebt. Seine Post, an Dr. Fritz Harzendorf gerichtet, bekam er stets als Letzter und immer mit der Betonung Post für Fritz Harzendorf, es hatte in der Kompanie keinen "Dr." zu geben. Außerdem musste er noch mit der Zahnbürste die Latrinen putzen, weil er es gewagt hatte, einmal einen vernünftigen Vorschlag zu machen.

Nach dem Krieg arbeitete er in Konstanz an der Zeitung "Südkurier" und dann kamen die entscheidenden Jahre vor 1933, die ihm in Göppingen an der Zeitung "Der Hohenstaufen" die Gelegenheit gaben, dank seiner Leitartikel zu bewirken, dass Hitler dort 1933 die wenigsten Stimmen bekam. Seine Fensterscheiben wurden eingeschlagen, seine Bücher verbrannt. Nach Hitlers Wahlsieg 1933 musste er bei Nacht und Nebel fliehen.

Ab 1941 lebten wir in Überlingen und die Nazis holten ihn wieder, weil sie seine Sprachkenntnisse brauchten als Übersetzer bei den Verhandlungen mit den geflohenen Soldaten aus dem Strafgefangenenlager bei Überlingen.

Ich erinnere mich an seine Erzählungen, wie er wieder einmal einem Strafgefangenen das Leben retten konnte dank seiner geschickten und geschönsten Übersetzungen. Und ich erinnere mich an Michaels erste Anfälle.

1945 bekam er als Anerkennung für seine Verdienste im Kampf gegen Hitler als einer der ersten Deutschen die Erlaubnis, wieder eine Zeitung zu eröffnen. Die NWZ, die Neue Württembergische Zeitung, entstand, deren Verkaufserlös dann zum Stiftungsvermögen umgewandelt wurde.

Eine Feier ist immer auch ein Grund zum Danken und so möchte ich heute meinen Vater sprechen lassen und zwei Personen ganz besonders danken, soweit man deren Leistungen überhaupt richtig würdigen kann.

Als erstem würde er Prof. Dr. Dieter Janz danken, mit dem und für den er diese Stiftung gegründet hat. Prof. Dr. Janz hat sich 50 Jahre um die Stiftung bemüht und sie zu seiner Lebensaufgabe gemacht.

Als 2. würde er seinem Schwiegersohn danken, der als Geschäftsführer mit Ausnahme unserer Auslandsjahre, über 25 Jahre lang die Stiftung geleitet hat.

Forschung und Aufklärung – das waren für ihn als Zeitungsverleger und Journalist die wichtigsten Maxime, die er dank seiner Leitartikel und seiner Bücher auch verwirklicht hat. Und er konnte noch erleben, dass alles so gekommen war, wie er es vorausgesehen hatte.

Forschung und Aufklärung – das sollten auch die Maxime der Stiftung sein und dank der Forschung und Aufklärung ist die Stiftung auch zu dem geworden, was sie heute ist. Das konnte er leider nicht mehr erleben.

### Agathe Bühler

---

## Neue Publikationen über Epilepsie

Heft 1 der Informationen  
über Epilepsie  
**Mobilitätshilfen bei  
Epilepsie**  
*Ingrid Coban,  
Rupprecht Thorbecke*

Band VI der Schriften  
über Epilepsie  
**Juvenile myoklonische  
Epilepsie**  
*Dieter Janz,  
Tamara Pung,  
Ramin Khatami*

Die Publikationen können  
über die Website der Stiftung  
heruntergeladen oder  
in Druckform vom Büro  
erbeten werden.

## Neue Adresse des Büros

STIFTUNG MICHAEL  
Alsstraße 12  
53227 Bonn  
Tel.: 0228 - 94554540  
Fax : 0228 - 94554542  
post@stiftung-michael.de  
www.stiftung-michael.de

## Letzter Aufruf Michael-Preis 2013

Für die beste, zum wissenschaftlichen Fortschritt beitragende Arbeit auf dem Gebiet der Epileptologie. Im Jahr 1963 zur Anregung der Epilepsieforschung erstmals ausgeschrieben, ist der von der STIFTUNG MICHAEL ausgelobte MICHAEL-PREIS zu der höchsten internationalen Auszeichnung für Beiträge zur experimentellen und klinischen Forschung auf dem Gebiet der Epileptologie geworden.

Der jetzt mit € 20.000 dotierte Preis wird alle zwei Jahre verliehen, in der Regel auf dem internationalen Epilepsie-Kongress. Er möchte vor allem jungen Wissenschaftlern (normalerweise nicht älter als 45 Jahre) Anreiz und Ermunterung sein, experimentelle und klinische Forschung auf dem Gebiet der Epileptologie zu betreiben.

Für den MICHAEL-PREIS 2013 können bis zu drei Publikationen oder bisher noch nicht veröffentlichte Manuskripte in englischer Sprache eingereicht werden; mindestens eines davon muss aus den Jahren 2011 oder 2012 stammen. Die Arbeiten müssen zusammen mit einem Lebenslauf per Mail an: post@stiftung-michael.de bis spätestens 31. Dezember 2012 eingegangen sein.

### **Mitglieder des Preisrichter-Kollegiums sind:**

*Uwe Heinemann*, Deutschland  
*Matthias Koepp*, Großbritannien  
*Solomon Moshé*, USA

Seit 2006 wird der MICHAEL-PREIS von der Firma UCB International gesponsert.